

WORTGOTTESDIENST ZUM DRITTEN SONNTAG DER OSTERZEIT

(LESEJAHR – A)

L 1: Apg 2,14.22 – 33

APs: 16,1-2 u. 5.7-8, 9-10 (R: 11a)

L 2: 1 Petr 1,17-21

Ev: Joh 21,1-14

„Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf, er erhob seine Stimme ... Ihr Juden ... achtet auf meine Stimme.“ (Apg 2,14)

Liebe Mitgläubenden,

die Juden sollten auf die Stimme Petrus achten. Denn es ist eine Stimme, die von Jesus spricht, dem Auferstandenen, „den Gott beglaubigt hat“ und zwar „durch Machttaten, Wunder und Zeichen...“ Sogar hat Gott diesen Menschen von den Wehen des Todes befreit und auferweckt. Hier denn ist ein Mensch, der es auch dem Tod unmöglich war ihn festzuhalten, weil er allmächtig ist! (Apg 2,22 u. 24).

Wahrhaftig wurde er durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen, und zwar, umgebracht. Dies geschah aber nach dem Willen des Vaters. Es konnte geschehen besonders, weil er selbst sich für uns hingeben wollte. Aus seiner großen Liebe mochte er sich für uns sühnen. Darum lässt ihn aber der gerechte Vater auferstehen und jetzt auf einem allumfassenden, ewigen Thron sitzen.

Daher sollen wir uns nie bei jedem Wetter verängstigen lassen. Nichts mehr darf uns Bange machen, komme, was da wolle. Auch derzeitige Epidemie – das Corona Virus! Unser Elend, unsere Schwierigkeiten sollen wir nicht überlegen – die Sachen, die uns Angst und mutlos machen. Wir brauchen uns nur gegen sie zu schützen. Denn wahr ist der Spruch: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.

Wie andere Grässlichen sollen wir das Corona nicht betrachten, sondern die Auferstehung Christi. Die Sorge hilft nicht, sondern verschlechtert die Not. Die Sorge um Gesundheit verschenkt das Wohlsein nicht, sondern verschlimmert sie. Die Unruhe um Arbeitsplatz schafft keine Stelle, sondern bedrückt den Menschen. Die Besorgnis über das Essen füllt den Bauch nicht, stattdessen entleert sie ihn schneller. Und nur schnell verzehrt das Hochdrehen der Motor den Kraftstoff. Ebenso die Sorge, die Angst, der Ärger und die Besorgnis. Seht! Sie verzehren die Kraft schnell. Uns machen sie krank und verwirrt. Sie verkürzen uns nur das Leben.

Ganz anders ist die Betrachtung des Auferstandenen. Denn wir wissen, dass er uns unendlich liebt! (Joh 13,1). Er - der für uns bereitwillig starb! (Rom 5, 6-8). Gibt es dann größere Liebe, als wenn einer sein Leben für andere hingibt? (Joh 15,13).

Außerdem sitzt Christus nun zur Rechten des Vaters - auf einen allumfassenden, ewigen Thron. Alles wird ihm unterworfen. Das Los vom jedem und allem hält er in seinem göttlichen Hand. In unserer Mitte gegenwärtig, er führt selbst die ganze Geschichte der einzelnen und der Völker zur Güte, zu ihrer besten Vollendung (Mk 16,19. Apg 7,55-56. Offb 19,16. 1 Tim 6, 15).

Die Betrachtung dieses Auferstandenen Herrn erweckt Hoffnung, verleiht Mut, verstärkt den Glauben und vertieft die Nächstenliebe, und so, stellt sie die Ruhe wieder her. Mehr noch schenkt sie uns den Sieg über das Böse und vereint uns sogar mit dem Vater. Verständlich also befreit sie von Sorge, Ärger, Angst, Wut und Unruhe. Die Osterfreude ist also klar größer als jeder menschliche Grund zu Angst und Traurigkeit. Ja, weil der auferstandene Christus jedes Ereignis, jede Epidemie auch das Corona Virus mit seinem Sieg kennzeichnet.

Elend möge uns nicht trüben. Wir sollen uns nicht einmal von Zweifel und Mutlosigkeit befallen lassen. Leben wir lieber immer in der österlichen Freude. Denn der Auferstandene, der uns mit eigenem Blut losgekauft hat, ist unser Herr und unser ganzes Glück (Ps. 16,1).

Damit wir uns von diesem göttlichen Glück erfassen lassen, brauchen wir nur auf Petrus Worte zu achten. Wir brauchen nur den auferweckten Christus beständig vor Augen zu stellen, wie David (Ps 16,8); ebenso ein Leben in Gottesfurcht zu führen, wie die Heiligen. Also pflegt den Umgang mit ihm, dem Auferstandenen (wie die Emmaus Jünger) durch die Betrachtung und erhalt alles von ihm durch das Gebet.

Denn, wer sich auf Gott verlässt, der findet alles in Gott.

Euch allen einen gesegneten, österlichen Sonntag,

Kaplan Kevin Achu